

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringenlohn, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einfaß. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottenerellen — Kurzeitung

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachvorricht ohne Berücksichtigung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 203.

Dienstag den 31. August 1915.

42. Jahrg.

In Ostgalizien 6000 Russen gefangen genommen. — Die russische Front an der Blota-Lipa durchbrochen. — Finnland soll Rekruten stellen. — Italien legt einen neuen Pump an.

Reichsvereinsgesetz.

Le. Der Reichstag hat in seiner Schlußsitzung am Freitag eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz in zweiter und dritter Lesung, also endgültig, angenommen. Damit ist allerdings die Materie noch nicht geordnet, denn die Regierung wird sich dem Beschluß des Reichstages, vorläufig wenigstens, nicht ohne weiteres anschließen. Sie will die Angelegenheit im Rahmen der gesamten Neuorientierung regeln, die sie nach Beendigung des Krieges auf dem Gebiete der inneren Politik zugeht. Da trotzdem wird man dem Beschluß des Reichstages keine Bedeutung nicht abprechen wollen; und auch die Haltung der Regierung scheint einer befriedigenden Lösung der Frage die Wege zu ebnet.

Es handelte sich um drei Gebiete, die einer Neuordnung unterworfen werden sollen. Zunächst war eine Formulierung des § 3 des Gesetzes vorgesehen, die es verhindern soll, daß Gerichte und Verwaltungsbehörden, wie es bisher vielfach geschehen war, die Gewerkschaften und andere Berufsvereine als politische Vereine betrachten und den für diese geltenden Beschränkungen unterwerfen wollten. Hier hatte sich in der Kommission des Reichstages erfreulicherweise die Vereinbarkeit der Regierung gezeigt, die Rechtsstellung der Gewerkschaften im Rahmen des Vereinsgesetzes zu sichern und darauf hinzuwirken, daß die Berufsvereine tatsächlich nicht als politische Vereine angesehen werden sollten. Unter Hinweis auf die vaterländische Haltung der Gewerkschaften während des Krieges erklärte jetzt auch im Plenum der Staatssekretär Dr. Delbrück, daß es der Wille des Reichstages sei, dem Gesetz die Gestalt zu geben, die der ursprünglichen Absicht des Gesetzgebers Rechnung trägt. Wir dürfen wohl zuversichtlich hoffen, daß in der Frage der Gewerkschaften und der Berufsvereine in absehbarer Zeit die vom Reichstage gewünschte Änderung eintritt und damit der Grund zu manderlei unerquicklichen und unnötigen Erörterungen wegfällt, die in den letzten Jahren die innere Politik vergiftet haben.

In zweiter Linie handelte es sich um die Bezeichnung des Sprachparagrafen, die mit Rücksicht auf die lokale Sprache der Polen und auf die Wünsche, die Polen sich in Zukunft als den natürlichen Bundesgenossen gegen die russische Gefahr zu erhalten, gewünscht wurde. Die Bezeichnung der betreffenden Bestimmungen wäre ebenfalls durchaus zu begrüßen, da sie sich als wenig wirksam und als eine Erschwerung unserer innerpolitischen Lebens herausgestellt haben; und auch hier wird nach den Erklärungen des Reichstages zum Polenfrage damit zu rechnen sein, daß die Regierung einer Befestigung der jetzt geltenden Bestimmungen nicht abgeneigt ist. Selbst von nationalliberaler Seite wurde das Festhalten an der Sprachengesetzgebung des Reichsvereinsgesetzes nicht unbedingt angefündet, man lehnte es dort nur ab, die Angelegenheit jetzt aus dem Rahmen des Ganzen herauszubringen.

In dritter Lesung handelte es sich um den § 17 des Gesetzes, der bekanntlich bestimmt, daß Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu gewöhnlichen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein dürfen. Diese Bestimmung ist in der Kommission und jetzt auch im Plenum von der Mehrheit, aus Zentrum und Sozialdemokraten bestehend, gestrichen worden. Die anderen Parteien, in diesem Falle auch die fortschrittliche Volkspartei,

waren für Aufrechterhaltung, und Abg. Dr. Müller-Weinigen begründete diese Haltung damit, daß durch die genauere Fassung des Gewerkschaftsparagraphen die Bedenken gegen § 17 abgeschwächt seien. In der Tat dürfte es auch völlig genügen, wenn junge Leute unter 18 Jahren die Möglichkeit haben, sich an berufserleidlichen Dingen zu beteiligen; in eigentliche politische Vereine und Versammlungen gehören sie noch nicht hinein. Abg. Dr. Kerscheneier hob bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit der staatsbürgerlichen Unterweisung der Jugend hervor, aber auch dieser ausgezeichnete Pädagoge und Freund der Jugend wünscht nicht, daß die jungen Leute durch Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen vorzeitig zu einer halbreifen politischen Urteilsbildung gelangen.

Obwohl gegen den Willen der Fortschrittspartei auch der dritte Punkt angenommen, also die Streichung des jugendlichen Paragraphen beschlossen wurde, stimmte die Fortschrittspartei doch mit Recht für das ganze Gesetz, da es in seinen beiden anderen Punkten einen erheblichen Fortschritt darstellt.

Zur Kriegslage.

General v. Bessler Generalgouverneur von Russisch-Polen. Das „Polener Tageblatt“ veröffentlicht folgende Meldung: Für das ganze unter deutscher Verwaltung liegende Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General v. Bessler bereits ernannt. Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor von der Sch. ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung in Polen angehört. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel im Kalisch wird nach Warschau verlegt, und es wird ihr ganz Russisch-Polen unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. v. Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel Erzlegation ernannt worden.

Das großartige, was die Kriegsgeschichte kennt. Aber die deutschen Erfolge im Osten urteilt der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“ vom 22. August, also noch vor West-Attentatsfall:

„Die Operationen der Heere der Zentralmächte auf dem östlichen Kriegsschauplatz gehören zu den großartigsten, die die Kriegsgeschichte kennt. Verfolgt man den Weg, den die angreifenden Armeen seit dem 1. Mai zurückgelegt haben, so kann man die Klarheit der Konzeption bei der höchsten Führung, das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Heeresgruppen und Armeen, die taktische Führung der Armeekorps und Divisionen, die Tapferkeit und Ausdauer der Truppen und die glänzenden Leistungen der Dienstzweige zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armeen nur bewundern.“

Deutschland, das stolpfer Gebäude aus Eisen und Beton. In „Ruskoje Slowo“ schließt Petrow einen sehr pessimistischen Artikel über die nächste Zukunft mit den Worten: Deutschland ist ein stolpfer Gebäude aus Eisen und Beton, das man nicht zerstören kann.

Unsere Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Östlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Gefechten nordwestlich von Baus und Schöneberg ist der Gegner gewonnen. Über 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Gefechte und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Gadowitzschitz und Swjodolje wurden abgelehnt. Südöstlich von Nowo Ipreiten die Truppen des Generalobersten v. Schiprow freigelegt weiter vor. Zwischen dem Bobr und dem Bialowiestafort ist wieder verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Heeresgruppe ist im Vorbringen in den Bialowiestafort und über die Wesna-Brana, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniez-Litowsk überschritten. Zwischen dem Mischawitsch und dem Bripet treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samari an der Straße Komel-Kobrin eine feindliche Kavalleriebrigade. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Potjomer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Blota-Lipa, nördlich und südlich von Breganz, die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Gadowitzschitz liegt 10 Kilometer östlich Schönberg. Swjodolje 60 Kilometer östlich von Nowonew.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Südöstlich von Nowo wurden hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weitgehenden Feinde, das Waldgelände östlich von Angulow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowska-Robek-Narczna-Mischwitz östlich von der Stadt Narew erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die durch den Bialowiestafort verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Serejsow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Wodubina an der Straße nach Krugna-Lewbi-Kobrin gedrängt. Unsere von Siden her durch das Sumpfgelände vorrückenden Verbände haben den Feind bis nahe von Skopin verfolgt.

Mit einer Nothilfe, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Verstärkung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern ihrer eigenen Landesteile, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengeschoben. Innewohl hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Komorzanz-Koninich-Kozowa und hinter den Skopie-Mischwitz zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die österreichisch-ungarischen Kriegserichte vom Sonnabend und Sonntag.

Wien, 28. August. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaut russische Front an der Blota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lemberg ausgetämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl von Breganzplatz als auch westlich von Kobojce und von Monasterzja drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Breganz wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von dreißig Kilometern genommen, wobei zwischen Gologory und Dunojow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Breganz unsere und deutsche Truppen kämpften. Der geschlagene Feind, der zwanzig Offiziere und sechstausend Mann als Gefangene zurückließ, verfuhr vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Wolostij kam es zu Kämpfen größeren

Umfangs. Die Arme des Feldzeugmeisters v. Buballo warf den Feind in der Richtung gegen Lud zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Pripiat-Schlänge nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamienec-Potowski kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlagen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Siebnach sind also die Russen auch aus dem letzten Rest von Galizien vertrieben.

Wien, 23. Aug., mittags. Amtlich wird bekannt: Unsere Erfolge östlich Wladimir-Polowski und an der Front von Zlotopol haben auf einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Feindes erschoben. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Dörfer und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gefangenen Gefangenen erhöhte sich auf zehntausend. Die Truppen des Generals der Kavallerie Frensch, v. Pflanze, bei deren vorgezogenen Durchbruch die berühmten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Goltzmer dringt über Wodhaje und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesetzte Stadt Zloczow ist im Besitz der Armeedes Generals der Kavallerie v. Pochm Ermoni. Die Korps des Feldzeugmeisters v. Buballo warfen mehrere feindliche Nachhuten und ließen dem Feinde die Festung Lud weisenden Feinde an den Grenzen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, ließen den Russen nur mehr die Wege nach Nordost offen. Hiererzählung der Streitkräfte erreichten in der Gegend von Szerzow den Südostrand der Bielowiezkaja Puszcza.

Aus den russischen Heeresberichten.

In der Gegend von Buzik und Birski nach Friedrichstadt hin führte der Feind im Laufe des 25. und 26. August seine starken Angriffe gegen unsere Truppen fort, die diese Gegend verteidigen. Garnisonäre Kämpfe, die sich im Laufe der letzten Tage entspannten, wurden auf den Straßen in der Richtung südlich der Eisenbahnstation Znanowicz und nördlich der Eisenbahn Dünaburg-Boniewiez beendigt. Unsere Truppen am 26. August die Deutschen auf der Front Bonedeli-Sonjiski. Am mittleren Njemen und an der Front zwischen Bobr und Rjebitz dauerte der Rückzug unserer Truppen unter dem Schutz von Artilleriegeschützen an. Sehr heftige Kämpfe wurden in der Nacht zum 26. August und am folgenden Tage, die Offensiv in der Gegend von Wialhitz und nördlich dieser Stadt aufzunehmen, wurden mit Erfolg aufgehalten und lösteten dem Feinde große Verluste.

Der Bericht des russischen Generalstabes vom Sonntag lautet: In der Richtung auf Friedrichstadt hielten die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind veruchte die Eisenbahnlinie Preuburg-Mitau zu überqueren. Am mittleren Njemen und zwischen Bobr und Rjebitz setzten unsere Truppen am 26. und 27. August ihren Rückzug fort und wehrten die feindliche Offensiv ab. Der Feind veruchte hauptsächlich in der Richtung nördlich von Zloczow, am Westrande des Waldes von Bielowiez und an den Straßen nach Kobryn vorzudringen. Am rechten Ufer des Bug begann der Feind am 26. August aus der Gegend von Wladimir-Polowski in der Richtung nach Zortschin westlich von Lutz, gegen Lohatschi am Fluss Luga und gegen Boricz vorzugehen. Es entwickelten sich Kämpfe an dieser Front. In der Front vom Bug zur Zlotopol-Lipa und am Dnjepr veruchte der Feind in der Nacht zum 27. August und am darauffolgenden Tage gleichfalls unsere Front an vielen Abzweigungen anzugreifen. Seine Offensiv wurde besonders hartnäckig in der Gegend nördlich von Wrejsang und westlich von Bobojaze geführt, wo es ihm gelang, sich am linken Ufer der Zlotopol-Lipa festzusetzen.

Amtliche Erkenntnis des Grades der Lage. Der Petersburger „Riesch“ schreibt: Die militärische Lage Russlands ist sehr ernst. Die Deutschen konzentrieren gegen uns 120 Infanterie-Divisionen und 20 Kavallerie-Divisionen. Ihre Absicht ist, nicht nur einige wichtige Punkte einzunehmen, sondern eine Entscheidungsschlacht gegen die Lebenskraft der russischen Armee anzuführen.

Der Eindruck von Breit-Litowsk Fall ist nach uns vorliegenden neutralen Pressestimmen überall ein gewaltiger. Der Sieg wird dementsprechend gewürdigt. So schreibt u. a. der holländische „Meeresbode“:

Die russischen Rechnungen fallen jetzt wie Kartenhäuser. Noch gestern nannten wir Breit-Litowsk eines der Bollwerke des russischen Heeres. Die Festung war stark durch die schwierigen Bodenverhältnisse. Moräste bildeten Schutzmittel, gegen die auch die besten Vertas machtlos zu sein schienen. Aber selbst Moräste und die schlechte Bodenbeschaffenheit haben nichts genützt.

„Neuere Courant“ führt aus: Es klingt beinahe ungläublich, daß Breit-Litowsk jetzt schon gefallen ist. Nach Warschau ist das ein Erfolg, der das Wert krönt. Jetzt erstreckt ein Entkommen der russischen Heere beinahe unmöglich. Lange wird die Ungewißheit nicht mehr dauern. Die Ereignisse folgen einander mit fast erschreckender Geschwindigkeit.

In einer Behauptung des Falles von Breit-Litowsk weist der militärische Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung“ auf die Voraussetzungen der unerhörten Erfolge im Osten hin, indem er schreibt:

Dieser Plan und dieses Draufgängerium im guten Sinne des Wortes, die Stellung um Stellung, Festung um Festung im Sturm greifen, sind das Ergebnis einer großzügigen und prächtig ineinandergreifenden

Führung und gegenseitigen Vertrauens. Dadurch entfiel jener felsenfeste Glauben an die eigene Unbesiegbarkeit und den endlichen Sieg, der einst die Armeen des Alten Fritz von oben und unten besetzt hat.

Amtliche russische Erklärung.

Die russische Regierung läßt u. a. erklären: Es war bereits seit einiger Zeit entschieden, daß die Einrückung einer Garnison von 60.000 Mann in diesen feinen Lage nicht zweckentsprechend ist. Infolgedessen wurde das wertvolle Material zur rechten Zeit von dort zurückgezogen. Die Werke auf dem linken Bug-Ufer leisteten nur Widerstand, um der in jener Gegend operierenden Armee die Möglichkeit des Rückzuges nach Osten zu geben. Als diese Bewegung ausgeführt war, wurden die Befestigungen und Brücken zerstört und die Besatzung dieser Werke schloß sich der Selbstarbeit wieder an.

Reuter meldet aus Petersburg: Der russische Minister Stefanow wiederholte, daß die russische Regierung entschlossen sei, keinen Frieden zu schließen.

solange ein feindlicher Soldat noch auf russischem Boden steht. Der russische Kriegsminister habe gesagt: Unsere Heere geben jetzt in neue Stellungen zurück. Die Einschließung des Festungsbereichs wird erst im nächsten Jahre fallen.

Was Petersburg wird getraut: Ein kaiserlicher Ukas beruht den noch nicht zu den Feinden berufenen Teil des unangehörten Landstrichs ersten Aufgebots der Jahrgänge 1916 bis 1918 zum 15. August alten Stils ein.

Durchaus verhängnis Nachfragen aus Petersburg nach ist die bevorstehende

Überhebung der Zarenfamilie nach der Arm auf eine Reihe schwerwiegender Umstände zurückzuführen. Der Zar ist etwa seit 6 Wochen östlich zusammengepackt worden. Bei einer Auswanderung mit dem Generalfiskus über die Frage, ob der Krieg weitergeführt werden solle oder nicht habe der Großfürst seinen Willen durchgesetzt.

Ministerialrat in russischen Hauptquartier.

Wie die Londoner „Daily News“ meldet, bestehen alle russischen Minister Befehl, sich zum Großfürsten Nikolass in Hauptquartier zu begeben. „Daily Express“ meldet aus Petersburg, augenscheinlich sei ein

Vorstoß der Deutschen auf Grodno zu erwarten. Die Verfolgung der russischen Streitkräfte von Breit-Litowsk gehe mit außerordentlichem Ungestüm vor sich, und dadurch werde es auch notwendig, den linken Flügel der russischen Front, der sich auf die Narwa-Linie und Grodno stützt, binnen kurzen zurückzuführen. Es sei nicht anzunehmen, daß Grodno sich längere Zeit halten könne, so daß die Räumung der Festung als vorläufig erseigne.

Witna und Dünaburg geräumt.

Die „Times“ melden aus Petersburg, daß die russischen Festungen Witna und Dünaburg geräumt haben. Die Deutschen rücken mit großen Streitkräften über die Offensiv und die Eisenbahn nördlich von Witna vor, um die russischen Streitkräfte abzumachen. Infolge der Bedrohung der russischen Verbindungslinien ziehen sich die Russen über den Mittellauf des Njemen zurück.

Über die Choleraepidemie in Petersburg.

verhandelte die dortige Stadtduma. Innerhalb zweier Tage wurden in den Krankenhäusern eingeliefert 373 Fälle und 200 schwere Fälle.

Autonomieversprechen an Finnland für Rekrutenstellung.

Nach Meldungen aus Petersburg wurde in Helsingfors durch Proklamation des Generalgouverneurs die bevorstehende Einberufung des finnischen Landtages mitgeteilt zum Zweck der Entgegennahme einer schwebenden Forderung über die Autonomie Finnlands und über die Aushebung aller männlichen fähigen Finnländer zur Verteidigung des Reichs.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Berlin, 29. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Ein französischer Handgranatengriff auf Singeloß, nördlich von Münster, wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reg. Feindliche Flieger beharren ohne Erfolg Dünaburg, Mittelberitz und Brigg. In Wülheim in Baden wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Westlicher Kriegshauptlag.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Aus dem französischen Tagesberichten.

Bei bemerkt: Der Feind hob aus weiter Entfernung sieben Granaten in die Stadt Compiegne, welche einigen Sachschaden anrichteten, eine Krankenpflegerin töteten und eine andere schwer verletzten. Die Dörfer Blemontes, Ponta-Mulion, Thann und Alt-Thann wurden von den Deutschen heftig beschossen.

Über die Beschließung von Compiegne.

wird dem „B. L.“ aus Genf geschrieben: Noch weit wirksamer als das Anfang August gegen Compiegne gerichtete Bombardement war die gestrige Beschließung, die insgesamt eine Stunde dauerte und in sämtlichen Teilen der Stadt Verheerungen anrichtete, die schwersten in dem vorgezogenen Militärsystem der Deutschen Bahnhofsversteck. Man stellte sieben Granatenscheinwerfer auf. Am amtlichen Bericht werden nur Tote und Verwundete des Zivilstandes erwähnt, während anderweitig bestimmt verifiziert wird, daß in den Kasernen zahlreiche Militärpersonen der Beschließung zum Opfer fielen. Der Eindruck des Bombardements in Paris war sehr stark.

Der großzügige Ausbau des deutschen Heeresausrüstungswesens.

Lord George erklärte einem Pariser Zeitungsdirektor: Der riesige Vorrat, den Deutschland dank seines groß-

zügigen Ausbaues im gesamten Heeresausrüstungsweesen erzielt habe, sei schwer einzuhellen, besonders weil Deutschland unaufhörlich seine glänzend entwickelte metallurgische und chemische Industrie für die Heeresbedarfteile verwendete.

Erbeutete Geschütze aus Salador.

Bayerische Truppen beim Weissee haben leichte Feldgeschütze mit den Zahlen 1892 und 1887 erbeutet, die aus der Westfrontrepublik Salador stammen.

Die letzte englische Verlustliste.

zeigt die Namen von 121 Offizieren und 1346 Mann.

Die englische Anleihe in Amerika gescheitert.

Die „New York Herald“ meldet aus Schenectady, daß die englische Anleihe von drei Millionen in New York an dem Widerpruch Wilsons gescheitert sei.

Der Luftkrieg.

Abnormals zahlreiche französische Fliegeranfälle.

In den französischen Tagesberichten lesen wir: Am 26. August bemerkten unsere Flieger im Weissee Saint-Venant und Esnay mit Bombern, in den Argonnen wurden die Bahnhöfe von Voverin (Sirey sur Meuse?) und Gierges (Sierges?) bemerkt zur Erwidmung auf einen Angriff feindlicher Flieger auf Clermont-en-Argonne, wo vier Flieger Bomben geworfen, aber weder Verluste noch Schaden angerichtet hatten. In der Nacht zum 27. August warf eines unserer Flieger etwa zehn Granaten auf eine Fabrik erstickender Gase in Dor nach. Am 27. August vormittags bewar ein Flieger über den Bahnhof und die Umformstation in Wülheim im Großherzogtum Baden. Alle Flieger kehren wohlbehalten heim. Unsere Flieger bombardierten während der Nacht den Bahnhof von Chateauf Argonne.

Aber auch deutsche Flieger haben Frankreich besucht. Am Sonntagabend heißt es: Vier feindliche Flieger überflogen unsere Linien in Richtung Paris. Von Fliegern des besiegten Argons verlor, kehrten drei von ihnen bei Compiègne an, zwei überflogen unsere Linien wieder bei Traclemont. Ein drittes wurde von unsern Fliegern heruntergeschossen und verbrannte. Die Leiden der beiden Flieger sind verheerlich. Ein viertes Flieger kam über Montmorency, warf fünf Bomben und mußte infolge des heftigen Bombardements unserer Batterien fliehen.

Russische Flieger hatten jetzt der Stadt Lemberg östlich Reich ab. Am 23. August wurden von einem russischen Artillerie, der aus der Richtung von Tarnopol kam, Bomben abgeworfen, die vier Bahndienstleute töteten, aber nur unbedeutenden Sachschaden verursachten.

Der Krieg mit Italien.

Nach römischen Meldungen teilte in der am Dienstag im Finanzministerium abgehaltenen Konferenz der italienischen Großbanken der Finanzminister den Abschluß einer Anleihe bei dem englischen Staat in Höhe

1 Milliarde Lire

mit. Es wurde England die Anleihe eines Joint-Beirats im italienischen Golddepartement zugelassen.

Vom Kriegshauptlag.

melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag:

An der südtürkischen Front veruchte der Feind heute nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen; so Ritsch Polazzo und San Marino auf der Hochfläche von Dobrodo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Berges. Im Raum von Ritsch dauert da Gheffert fort. In Tirit gehen die Italiener nördlich des Guggana-Tales näher an unsere Stellungen heran.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Jonso-Front nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Dobrodo wurde spät abends ein von hartem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte bei bei Basi abgewiesen. Vormittags führten zwei Mobilmiliz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen.

Gegen den Bridentopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front heranzugehenden Sappen. Der Bridentopf von Tolme in stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimenten und zwei Alpindivisionen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abwehrten. Obgleich erfolglos waren einzelne gegen die Weide westlich Tolme und den Raum nördlich dieses Überganges angelegte Vorläge, so war wie vier Angriffe auf die Front Wäls. Wäls-Silveme. Auch der gegen den Raum von Ritsch mit beträchtlichen Kräften veruchte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger. An der Kärntnerischen Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschichtsmäße mit wechselnder Stärke fort.

Der in Trient erscheinende „Risveglio Tridentino“ berichtet über die letzte

schwere Niederlage der Italiener bei Lastra folgende Einzelheiten: Nach den ersten uns zugeworbenen Einzelheiten über diese glänzende Waffentat unserer Truppen ist das 115. italienische Infanterie-Regiment verprengt und unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen worden. Sehr viele tote Italiener liegen vor unseren Schützengräben. Sehr groß



Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie der Verordnung des Bundesrats vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 353) und der §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung wird unter Zustimmung des Magistrats der Stadt Merseburg mit Genehmigung des Herrn Königlichen Regierungs-Präsidenten für die Stadt Merseburg folgende

Polizei-Berordnung

erlassen:

§ 1.

Gewerbetreibende und Händler, welche Fettwaren, Fleisch, Butter, Schmalz, Speisefette und Kartoffeln im Kleinhandel absetzen, haben durch einen von außen sichtbaren Anschlag — Aushang — an der Verkaufsstelle die Preise dieser Waren bekannt zu geben. Wenn beim Verkauf der Waren in kleineren Mengen, als die Einheitsfüße des Aushanges belegen, ein höherer Preis gefordert werden soll, so ist auch dieser höhere Preis in den Aushang aufzunehmen. Höhere, als die angezeigten Preise dürfen nicht gefordert werden, niedrigere Preise zu fordern ist jederzeit erlaubt.

Als Verkaufsstellen gelten auch die Verkaufsstände auf den Wochenmärkten und im Straßenhandel. Letztere Verkäufer haben das Preisverzeichnis bei sich zu führen und bei Abforderung des Preises vorzuweisen.

§ 2.

Das Preisverzeichnis bedarf der Abstempelung durch die Polizeibehörde. Eine Abschrift des Preisverzeichnisses ist bei der Abstempelung einzureichen.

§ 3.

Der Verkäufer ist jederzeit berechtigt, das Preisverzeichnis durch ein neues, abgeändertes zu ersetzen, bis zur vorschriftsmäßigen Anbringung des neuen polizeilich abgestempelten Preisverzeichnisses bleiben die Preise des älteren in Kraft.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 5.

Wer diesen Vorschriften zuwider handelt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Merseburg, den 16. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

**Jeder Deutsche erfülle seine
vaterländische Pflicht!**

Zeichnungen auf Kriegsanleihe zum Kurse von 99% (Schuldbucheintragungen à 98,80 Mk.) nehmen wir **spesenfrei** entgegen.

Zeichnungsbüchlein stehen auf briefliches oder telephonisches Ansuchen (Amt Merseburg Nr. 540) jederzeit zur Verfügung.

Spartkasse des Kreises Merseburg.

**!!! Der Buchführungsunterricht beginnt
am 2. September abends 8 Uhr im „Herzog Christian“
Anmeldungen bis dahin im Kaiser-Kaffee.**

Hemden-Näherinnen
werden sofort gesucht.
H. Taitza, Neumarkt.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

**Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Formapr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

**Suppen-
würfel**

100 Stück Mark 1,50

1000 Stück Mark 12,50

Nur gegen Nachnahme. Ab Leipzig

W. Kaden, Grosshandlung, Leipzig-Mückern 360.

Die Stücke der bei uns gezeichneten

Kriegsanleihe von 1915

sind eingetroffen und kommen von heute ab zur Verausgabung. Die Abrechnungen bezw. erforderlichen Sparbücher sind mitzubringen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

E. G. m. b. H.

E. Hartung.

F. Heyne.

Ortmann.

Aufruf!

Ein Jahr heissen Ringens gegen eine Welt von Feinden liegt hinter uns! Unseren tapferen Heeren ist es in übermenschlicher Kraftentfaltung gelungen, den Feind von deutschen Landen fernzuhalten! Ungeheure Opfer wurden gebracht! Viele gaben ihr Leben dem Vaterlande; viele sind gezwungen durch Verlust von Gliedmassen sich einen anderen Beruf zu suchen. Diesen Letzteren zu ihrem weiteren Fortkommen behilflich zu sein, ist eine Ehrenpflicht! Wir sind gern bereit, vermittelnd zur Beschaffung von Stellungen für Kriegsbeschädigte tätig zu sein und bitten wir dringend:

1. Die Arbeitsgeber von Merseburg und Umgegend alle offenen Stellen, die durch Kriegsbeschädigte besetzt werden können, dem unterzeichneten Ausschuss mitzuteilen.
2. Die Kriegsbeschädigten, die Stellungen suchen, sich persönlich bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Wir hoffen auch durch diese, unsere neu aufgenommene Tätigkeit nützlich wirken zu können.

Merseburg, im August 1915.

Der Ausschuß des freiwilligen Hilfsdienstes.

Thiele, Stadtrat, Vorsitzender. Rügow, Rentner, stellv. Vors., Weissenfeller Str. 31. Richard Dietrich, Fabrikbesitzer, Ober-Altenburg 11. Dobkowitz, Kaufmann, Entenplan 9. Engel, Schmiedemeister, Hütterstr. 6. Hauptmann, Privatmann, Blumenthalstr. 4. Köttleritzsch, Kaufmann, Gotthardstrasse 21. Näther, Rentner, Markt 9. Schäfer, Kaufmann, Neumarkt 28. Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstrasse 9. Weber, Fabrikdirektor, Hallesche Strasse 68.

Ziehung 6., 7. u. 8. September

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**

10167 Geldgewinne mit

400 000 Mk.

75 000 Mk.

40 000 Mk.

30 000 Mk. usw.

Losse am 1. Preis M. 3.30

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden, auch Nachnahme, Ad. Müller & Co., Leipzig, Brühl 10/12.

Augarten.

Bin unter

Nr. 553

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Carl Trebstein.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 1. Septbr. 1915,

abends 8¹/₂ Uhr,

Gasthof „Galber Wand“.

Der Vorstand.

Musikschüler

für Klavier u. Harmonium

finden Aufnahme

Franz Proj. Dr. Kelbe-Postler,

Hallesche Str. 30 I

Anmeldung von 12-1 Uhr.

Kaufmann

(Kriegsinvalide), 20 Jahre, in sich.

Stellung, sucht die

Bekanntsch. einer Dame

zum späteren Heirat.

Nur ernst em. werden berücksichtig.

Anonym angef. Angebote, wenn mögl. mit Bild, unt.

A 24 an die Exped. d. Bl.

Verkäuferin

sucht St. Lung, Spielw. u. Bedewt.-

Branchen bevorzugt. Event. auch

als Warenkontrolleurin. Eintritt

sofort oder später.

Offerten unter U. H 7610 an

Rudolf Wisse, Halle a/S.

Kesselheizer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Th. Groke (A.-G.),

Merseburg.

Zum sofortigen Antritt suchen wir tüchtigen

Bettstuhnhobler,

möglicst gelernter Tischler oder

Bänneher.

Pelitschenfabrik Hallesche Str.

Tüchtiger Flötter

Packer

zum sofortigen Antritt gesucht.

B. A. Blankenburg,

Papierwarenfabrik.

Tüchtiger Bäderegele

sofort gesucht.

Regel. Amtshäuser 1.

Arbeiter

gelucht Dammstraße 3.

Steinbeher u. Arbeiter

steht ein B. Hütter, Sand 13.

Hausbude zum 1. Sept.

ausgeh. gesucht. Amnestrasse 2.

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen

sucht zum 1. Oktober

Amtshäuser 10.

Saubere ebrl. Aufwartung

gelucht Gotthardstr. 32.

Glezu eine Beilage.

Was mag es sein?

O Himmel, o Herr, was mag es sein,
Das so dümel die Rüste sind?
O Himmel, o Herr, was mag es sein,
Das so sähler die Kräne sind?

Unter das Denkmal

für die in den Kämpfen um die Vorebische gefallenen Soldaten

Wächter auf dem Totenfeld der deutschen Helden,
Heiliger Michael schirm die gemahlte Stätte,
Wo den treuen tapferen Soldaten
Stern der Heimat ward ihr ewiges Ruhestätte.

Seig dem Feind mit deinem ersten Hiebe
Und mit deiner letzten Hand,
Doch dich nie mehr die messigen Brüder
Ruchlos nach'n dem deutschen Vaterland.

Dieser Blutzoll, den die braven Söhne
Für des Reiches Herrlichkeit gedenkt,
Ist ein anger Barm der blutigen Hande,
Den ihr Weiblicher auf uns habt gebracht.

Kurt Weidemann - Merseburg, a. St. im Felde.

Kriegsnachrichten.

Die von Deutschen und Hiererichern eroberten Festungen.
Mit Rest-Litovsk ist wiederum ein harter
russischer Waffenplatz gefallen, ein neues Glied der russischen
Sperrelinie eines der letzten - ist besetzt,
ein neuer für die Bekämpfung und Verschließung großer
Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde ab-

Offiziere und Rest-Litovsk an uns verloren.
Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frank-
reich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der
russischen Festungen hat - von der Besetzung Libaus am
8. Mai 1915 abgesehen - erst am Ende des ersten Kriegs-
jahres begonnen.
Trotz den in der Zwischenzeit überall
gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen
Grundzügen unverändert geblieben: Einer regelrechten Be-
lagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester
Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke und die Herden
der Besatzungstruppen der ungeborenen Wirkung
der deutschen und österreichisch-ungarischen
schweren Geschütze.
Littisch fiel in überempfindem
Sturm, Namur nach fünfjähriger, Maubeuge nach zwei-
tägiger Beschießung, Antwerpen, die härteste Festung der
Welt, nach zwölfstündiger Belagerung durch verhältnismäßig
schwache Truppen.
Einen Teil der obengenannten Festungen
und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht.
Ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung
genommen. In mehreren Fällen war ein Infanteriesturm
nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten
ergangen.
Libau, Rogaun, Pultusk, Komza, Dörolenta und
Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen.
Warschau haben die Russen fast, als die Westfront in
unseren Truppen genommen wurde, und auch Praga räumten
sie nach vier Tagen.
Zwangsger wurde am 13. Tage nach
Beginn des Angriffs besetzt, Kommo nach zwölfstündiger Be-
schießung.
Aber auch die Einnahme der großen Festung
Lwow-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und
über zwei Armeekorps Besatzungstruppen hat wenig länger
gedauert.
Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am
15. August der ganze West in unsere Hände.
Bei Rest-
Litovsk wurde eine Woche lang um die Vorstellung ge-
kämpft, und dann die ständige Beschießung sofort im Sturm
genommen.
Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so
auffallender Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegs-
jahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf
den Wert der Festungen im Kriegs der Gegenwart zulassen,
ist in späteren Erörterungen vorzubehalten bleiben.
Uns
noch vorläufig die erste wichtige Tatsache gewesen, daß unsere
Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im
Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben.
Ting-
tau und Pragen sind erst nach einer monatelangen
Belagerung voll beherrscht räumlich gefallen.
Die
Feste Bogen ist unerschütterlich geblieben.
So sind
wir nochhand berechtigt, die Möglichkeit zur überraschend
schnellen Bewegung fester Plätze als eine besondere
Eigenart der deutschen Truppen und unserer Verbündeten
anzusehen.
Den Führern, die in Großes erzielen, den
Tapferen, die es durchzuführen, und den Männern, die da-
zu die Waffen erlernen und fertigen, schulden wir dafür
umsoher Bewunderung und Dank.

Provinz und Umgegend.

Das Asten, 28. Aug. Ein empörender Vorfall
traug sich kürzlich in den Anlagen am Grabdenkmal.
Dort hatte sich ein verwundeter Krieger auf einer Ruhesten-
de niedergelassen.
Wald darauf erschien eine hier zur
Kur weilende Dame, die gleichfalls das Bedürfnis hatte,
sich auszurufen.
Da aber die würdigen Worte besetzt waren,
wies sie, wie die „Asten Zeitung“ meldet, mit harten

Worten den verwundeten Soldaten vor seinem Platz hin-
aufgehend, die Hände wären nur zur Reinigung der Wun-
den zu gebrauchen.
Keiner war der Kräfte an, sich beugen,
um dem Weibe eine gebührende Antwort zu geben, er ent-
fernte sich stillschweigend.

Altenburg, 28. Aug. Mit sofortiger Wirksamkeit ist
für das Herzogtum Sachsen-Altenburg eine Militär-
verordnung in Kraft getreten, die den Ausgicht und Ver-
kauf von Brauntönen und Spiritus betrifft.
Die Ver-
ordnung bestimmt u. a.: Die Verabfolgung von Braunt-
wein oder Spiritus zum fortwährenden Genuß oder im Klein-
handel, soweit solche durch die nachfolgenden Bestimmungen
sünftig noch zugelassen ist, darf nur gegen sofortige Bar-
zahlung erfolgen.
Die Verabfolgung an Angetrunkenen und
aus Automaten ist verboten.
Gänzlich verboten ist der
Ausgicht von Brauntönen und Spiritus an den Sonnt-
agen und Feiertagen, an dem ihnen folgenden Tagen und an den
dem ihnen folgenden Tage, sowie an den allgemeinen Lohn-
und Abfertigungstagen.
An den übrigen Wochentagen ist der
Ausgicht von Brauntönen in der Zeit von 9 Uhr abends
bis 12 Uhr mittags verboten.

Altenburg, 28. Aug. Auf dem Gut des Besitzers
H. G. in G. im G. der Altenburg entsand den G.
in einem Nebengebäude ein Brand.
Das im Gebäude
untergebrachte Vieh ist errettet, die Viehhaltung ist bis auf
die Grundmauern niedergebrannt.

Sachsen, 28. Aug. Auf einer hiesigen chemischen
Fabrik stürzte die dort beschäftigte 24-jährige Frau Anna
S. in s. b. in einen Behälter heißer Gase.
Sie erlitt
dabei sehr harte Verletzungen, deren Folgen sie in hie-
siger Krankenstube bald erlag.

Geitau, 28. Aug. Während zwei Monate an
einer Hochspannungsleitung in der Nähe des Rittergutes
O. t. a. in arbeitete, scheint der ausgeschaltete Strom
durch ein Versehen so früh wieder eingeschaltet worden
zu sein, denn plötzlich wurde der eine Arbeiter
elektrisch in den Strom getrieben, während der zweite
schwer verletzt wurde.

Dreienwörbis (Grafst.), 28. Aug. Am Dienstag
sahen Frauen im Walde zwischen hier und W.
einen an einem Baumstamm erhängten Mann.
Der
Tote, Handelsmann W. a. d. l. aus G., soll mehrere
Wunden am Kopf und am Hals tragen, woraus man ver-
muetet, daß er totgeschlagen, beraubt und dann an dem
Baum gehängt worden ist, um den Schein des Selbst-
mordes heranzujagen.
Die eingeleitete Untersuchung wird
hoffentlich bald Aufklärung bringen.

Wöhren, 28. Aug. Der 59-Jährige alte Fabrikarbeiter
Dermann B. i. v. h. starb unter großen Schmerzen, nach-
dem er Pflaumen gegessen und Wasser darauf getrunken
hatte.

Meinungen, 28. Aug. Wie die Meininger Wälder
medien, brannten in Mendhausen vier Wohnhäuser
und fünf Scheunen nieder.
Der Brand ist durch das Um-
fallen einer Schallotter entstanden.

Erhart, 28. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhofs-
einrichtungs- und verpackender Nacht abermals ein tödlicher Un-
fall.
Der Eisenbahnunterhaltungsarbeiter Anno
K. i. h. a. m. wurde von einem einfallenden Zuge
erläßt, überfahren und sofort getötet.

Geitau, 28. Aug. Der achtjährige Sohn des im
Felde liegenden G. i. v. l. in s. b. wurde mit
seiner dreijährigen Schwester allein zu Hause

Der Müßiggänger.

Roman von S. Courths-Mahler.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er trat dicht an den Divan heran und sah mit bren-
nenden Augen zu ihr hinab. Das helle Licht wurde durch
eine Vorhänge gedämpft und warf seinen Schein auf die
schöne lässig hingelockte Frauengestalt.
„Was hast du?“ Das wissen Sie selbst, Charlotte.“

„Wie soll ich das wissen?“
„Spielen Sie doch nicht mit mir. Sie wissen sehr
gut, daß allem zum Trotz die alte Leidenschaft für Sie
wieder in mir erwacht ist.“

„Warum erzählen Sie mir das? Es interessiert mich
gar nicht.“ sagte sie lässig.
„Das glaube ich Ihnen nicht.“

„Nein? Sie sind sehr eitel, Herr Rüdiger. Warum glau-
ben Sie es nicht?“
„Weil es mich sehr betriben würde und - weil Sie
sonst meine Blumen nicht angenommen hätten.“

„Ah, Sie haben mich Blumen geschickt?“
„Ja, Madamchen, die Sie sehr lieben, das weiß ich
von damals. Jeden Tag sandte ich Ihnen einen Strauß
daran.“

„So, so, das ist ja sehr liebenswürdig. Man sandte
mir so viel Blumen. Ich kann mich nicht darum kümmern.“
„Aber Sie trugen stets meine Blumen im Gürtel, wenn
Sie auftraten.“

„Sie blühten zu ihm auf und lachte leise.
„Ihre Blumen? Woher wissen Sie je genau, daß es
Ihre Blumen waren, die ich im Gürtel trug? Ich bekam
vielleicht auch von anderen Menschen Madamchen, von
Menschen, die ich auszuweisen will.“

„Er strich mit nervösen Händen über seinen Bart.
„Einmal landete ich eine Karte mit der Blumen. Ich
hat Sie, mich zu Ihnen. Ich kann mich nicht darum küm-
mern.“

„Nein, lieber nicht. Sie waren graunig genug, mich
vergeblich warten zu lassen. Aber ich hielt diesen Zu-
stand nicht länger aus, ich mußte Sie sprechen. Darf ich
mit nun zu Ihnen gehen, Charlotte?“

„Eigentlich nicht, ich habe keine Zeit für Sie.“
„In Ihrer Beschäftigung sich auszurufen, will ich Sie
nicht stören.“
„Sie lachte ein wenig.

„Also gut, nehmen Sie Platz. Aber nur für fünf Mi-
nuten.“
„Er zog einen Stuhl heran.
„Nicht so nahe, bitte.“
„Nurden Sie meine Nähe?“
„Ein heiser, rüttelhafter Blick tauchte in seine Augen.
„Welleid.“
„Er fuhr empör.
„Charlotte!“

„Bitte, sitzen bleiben. Und nun sagen Sie mir, was
Sie eigentlich hier wollen?“
„Sie anheben, mit Ihnen plaudern, Sie anbieten -
was weiß ich.“

„Also mit anderen Worten: Sie die Langeweile von
mir weisehen lassen.“

„Auch das wenn Sie so wollen. Nur lassen Sie mich
kommen, so oft ich will. Ich möchte Sie täglich sehen.“
„Wie bescheiden. Sie können mich in der Oper oft
genug sehen. Das kann ich Ihnen nicht verwehren.“

„Aber das genügt mir nicht, dort gebören Sie allen
andern. Und ich will mit Ihnen sprechen. Sie sollen sich
mit mir beschäftigen.“

„Und wie lange soll dies Spiel dauern? Bis Sie
meiner wieder überdrüssig sind und sich nach einem an-
deren Gegenstand umsehen, den Sie zu Ihrer Unterhaltung
anbieten können. Nein, mein lieber Claus Rüdiger, dies
Spiel ist mir zu gefährlich, ich danke dafür.“

„Damit gesehen Sie ein, daß ich Ihnen nicht gleich-
gültig bin,“ rief er freudig und sagte nach ihrer Hand,
um sie an die Lippen zu ziehen.

„Sie entzog ihm dieselbe höflich und sah ihn mit fun-
kelnden Augen zornig an.
„So lieb Ihr Herzrennen. Wenn es wirk-
lich so wäre, müßten Sie mich erst recht im Frieden lassen.
Aber was gilt Euch der Friede eines Weibes? Nur Euren
Willen wollt Ihr durchsetzen.“

„Neden Sie nicht so bitter, Charlotte. Es kann nicht
anders, als Sie anbieten. Gestatten Sie es mir, ich bitte
darum.“

„Küßt mich nicht ein. Geben Sie doch zu Ihrer schönen
Frau und beken Sie die an. Sie mag sich bei mir be-
danken, daß ich Sie zurückweise. Sie könnte ja auch anders
handeln, wenn - wenn ich meinem Herzen folgen wollte.“

„Er tridte näher zu ihr heran. „Sprechen Sie jetzt nicht
von meiner Frau, jetzt, da mich Ihre Worte so glücklich
machen. Ich weiß, daß ich an meiner Frau ein Unrecht
begebe, aber ich kann nicht anders. Es treibt mich etwas
unausprechlich zu Ihnen. Geben Sie mir einen Augen-
blick.“

„Sie erob sich plötzlich und sprang vom Divan auf.
„Geben Sie jetzt. Ich will es.“
„Charlotte.“

„Nennen Sie mich nicht immer bei meinem Vornamen,
dazu haben Sie keine Berechtigung. Und nun haben wir
diese Unterredung. Adieu, mein Herr.“

„Er erhob sich, Bleich, mit glühenden Augen sah er zu
ihre hinüber. Ihre schenbare Abwehr entflammte seine
Sinne immer mehr. Mit ihrem feinen durchsichtigen Spiel
schürzte sie die Haut und hegte sich Verlangen nach ihr.
„Ich gehe nicht so vor Ihnen,“ sagte er trotzig. „Sie
müssen mir erst die Erlaubnis geben, wiederkommen zu
dürfen.“

„Ich muß gewiß nicht, mein Herr.“
„Sie schritt langsam mit dem langfließenden Gewande
zur Tür des Nebenzimmers.“

„Unterhalten Sie sich recht gut allein, mein Herr, ich
glaube es vor, in ein anderes Zimmer zu gehen, bis Sie
sich entfernt haben,“ sagte sie lässig.

„Sie nickte ihm übermäßig zu und verschwand. Er hörte
ihre helles Lachen noch durch die geschlossene Tür. Während
stämpfte er mit dem Fuße auf. Er schalt sich einen Narren,
daß er sich so behandeln ließ von ihr. Aber gerade ihre
Kälte reizte ihn noch mehr, ihren Widerstand zu besiegen.
Unschlüssig, was er nun sollte, starrte er nach der
verschlossenen Tür.“

„Da öffnete sich dieselbe ein wenig und der schöne dunkle
Zigeunertopf der Sängerin kam wieder zum Vorschein.
Sie lächelte ihn an mit ganz veränderten Ausdruck.
„Guten, mein Sie jetzt artig gehen, dürfen Sie morgen
um diese Zeit wiederkommen - auf fünf Minuten.“ rief sie
leise, mit zärtlichem Ausdruck, und dann schlug sie die
Tür schnell wieder zu.“

„Er war mit ausgebreiteten Armen auf sie zugeeilt.
Aber ehe er herantrat, war sie schon verschunden. Ein
geisteslos Gesicht, was die Lippen, entfernte er sich. Er
glaubte jetzt zu wissen, daß ihre Kälte nur Verstellung
und Heuchelei sei.“

„Morgen würde sie schon anders mit ihm sein.
Als er aber am nächsten Tage wiederkam, wiederholte
sie das Spiel von gestern. Sie ließ ihn nicht zur Ruhe
kommen. Einmal behandelte sie ihn eilig, voll Hohn und
Verachtung, die nächste Minute verwirrte sie ihn mit zärt-
lichen Worten und Liebenswürdigkeit. Und er merkte nur zu bald,
daß sie mit ihm spielte, wie die Rache mit der Maus.
Trotzdem kam er täglich zu ihr. Das aufregende Spiel
nahm ihn gefangen. Sie zog ihn damit immer wieder in
ihren Bannkreis. Dabei sagte er sich in wüsten Stunden
selbst, daß er Charlotte nicht liebe. Sie beschäftigte nur
seine Sinne. Das Gute, Gute in seinem Weibe gehörte nur
seiner Regota. Es genigte ihm aber, sie zu besitzen, sie
an seiner Seite zu wissen. Daß er sie nicht auf ihr hand-
elte, kam ihm kaum zum Bewußtsein. Er nahm ihr ja nichts,
er vertrieb sich nur die Zeit mit Charlotte. Er war doch
nach wie vor artig und aufmerksam gegen seine Frau.
Man würde doch mit einer geistvollen, amüsanen Sims-
lerin zusammentreffen dürfen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wagenen.
Für die Aufnahmen der Wagenen
es bestimmt vorgeschriebenen Lagen
über Flächen können wir keine
Begründung überreichen, jedoch
werden die Flächen der Auftrags-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Erta Eiffa-
beth, F. d. Leutnants d. Regt.
Schödt; Martha Paula, F. des
Führers Bauer. — **Getraut:**
der Dr.-Stellvert. Paul Kraus
mit Frau Ella geb. Mai. —
Beerdigt: der Sohn des
Hektor's Kötsch.
Stadt. Getauft: Rosa Ruth
Gertrud, F. d. Arb. Salmar;
Martha Nina Elfriede, F. des
Sehr. Franke; Hermann Karl,
S. d. Installateurs Höfer. —
Getraut: der Krankenpfleger
Max Karaf mit Frau E. geb.
Höhe. — **Beerdigt:** die E. des
verst. Arb. Böhmisch.
Neumarkt. Getauft: Auet
Haus, ein unebel Sohn. — **Be-**
erdigt: Ww. Friederike Lucas
geb. Stueppe.
Altenburg. Getauft: Ger-
trud Marie, Tochter des Formers
Höfer.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegs-
unterstützung erfolgt in nach-
stehender Reihenfolge:
Mittwoch den 1. September 1915:
Listennr. 1—200 vorm. 8—9 Uhr
" " 201—300 " 9—10 "
" " 301—400 " 10—11 "
" " 401—500 " 11—12 "
" " 501—600 " 12—12 1/2 "
Donnerstag d. 2. September 1915:
Listennr. 601—800 vorm. 8—9 Uhr
" " 801—900 " 9—10 "
" " 901—1000 " 10—11 "
" " 1001—1100 " 11—12 "
" " 1101—1200 " 12—12 1/2 "
Freitag den 3. September 1915:
Listennr. 1201—1400 vorm. 8—9 Uhr
" " 1401—1500 " 9—10 "
" " 1501—1600 " 10—11 "
" " 1601 bis zum Schluss
vorm. 9—10 Uhr.
Die Zahlstelle.

Eine große junge Ziehhuh
wird zu kaufen gesucht.
Wegman 8, Wengelsdorfer Str.
Hochtragende Färle
verkauft Wengelsdorfer Str. 27.
Zuguh, neu melkend,
11. 10 Mon. alte Färle schweren
Schlägers verkauft Wegman 8.
Sehr gr. Einmachepflanzen
und Tafelbirnen
zu verkaufen Langhändler 6 r. 48
Erdberepflanzungen
hat noch billig anzugeben
im Scherbergarten (Tiergarten).
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Angebote mit
N 10 an die Exped. d. Bl.

Wer sofort oder 1. Oktober ist
die von Frau Günther bewohnt
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen
Zimmern, 2 Kammern, Küche
rechtl. Zubehör, Jnnenlosetz,
Was., zu vermieten. Näheres
bei
8. Laika, Neumarkt 18.
Laden
per sofort zu vermieten
Burgstraße 13.
2. Etage,
schöne große Wohnung, im ganzen
oder geteilt, sofort oder später zu
verm. Obere Straße 7 (Baltinbrunn)

Am Bahnhof 1
ist eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, mit
reichlichem Zubehör zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Karl Thiele, Kleine Ritterstr. 9.
Halleische Straße 23, 1.
ist eine große herrschaftl. Etage-
Wohnung mit reichlichem Zubehör
sowie Garten zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.
Geräumige 1. Etage-Wohnung
ist wegen halber sofort od. später
zu vermieten.
Max Herrfurth, Breite Str. 15.



Heute erhielten wir die schmerzliche Gewissheit, dass
mein lieber unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater
seiner beiden Kinder, unser braver Sohn und Schwiegersohn,
Bruder Schwager und Onkel

Gustav Kakoschky

Getreiter im Landwehr Regiment Nr. 72
am 17. Juli durch Kopfschuss den Heldentod für sein geliebtes
Vaterland erlitten hat.
Menschen, den 23. August 1915.
Im tiefsten Schmerz zeigt dies an:
Anna Kakoschky geb. Donner nebst Kinder.



Nach monatelanger banger Ungewissheit bekamen wir
heute die traurige Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher
Sohn, Bruder, Neffe, Enkel, Cousin und Bräutigam,
der Kanonier

Adolf Sander

im 6. Garde-Feld-Artillerie-Regiment
im blühenden Alter von 21 Jahren am 29. November 1914
den Heldentod gefunden hat.
Merseburg, den 29. August 1915.
In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:
Franz Sander und Frau.
Louise Götzke als Braut.
Rahe sanft in fremder Erde!



Am 14. August starb den Heldentod fürs Vaterland
mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Ersatz-Reservist

Otto Fliege

Infanterie-Regiment Nr. 175.
Frankleben, den 28. August 1915.
Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Christian Fliege, Schmiedemeister.



Nachruf.
Für des Vaterlandes Grösse und Herrlichkeit
erlitt den Heldentod am 14. August in Russland
unser Jugendfreund

Otto Fliege

Ersatz-Reservist in einem Inf.-Regt.
Wir betauern in dem Dahingeshiedenen,
der sein Leben für das Vaterland gegeben hat,
einen treuen Freund, der sich bei uns allen
ein treues Andenken erworben hat.
Wir ruhen ihm ein
„Ruhe sanft“
über sein Heldengrab nach.
Die Jugend von Frankleben.

Gesundes

Mädchen

angekommen.
Grossakyna, den 27. August 1915.
Otto Hessler und Frau geb. Kühner.



Nachruf.
Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht,
unsere Mitglieder davon Kenntnis zu geben, dass
unser langjähriger treuer Tarnbruder,
der Ersatz-Reservist

Otto Fliege

am 14. August auf Russlands Schlachtfeldern den
Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.
Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Treue.
Turnverein „Friessen“ Frankleben.

Von Mittwoch nachm. ab finden große und kleine

Bremer Läuferschweine

bei mir zum Verkauf.
Ludwig Schmelldardt, Gafth. gr. Linde.

Schönsschreibunterricht
in nur 5 Lektionen
nach der auch am tiefsten Preise bekannten Methode des Kalligraphen
D. Gottlieb, Leipzig, beginnt in den nächsten Tagen.
Honorar für deutsche Schrift 15 Mark.
Honorar für deutsche und latein 25 Mark.
Die Praxis, die mein Schwager der Kalligraph D. Gottlieb,
40 Jahre ausübte, führe ich weiter und kann ich selbst durch jahre-
lange beste Erfolge jedem eine schöne, gefällige Sandbüchse geben.
Diese Methode ist die einzige, in so kurzer Zeit Schriftschreiben
zu können und von reiner, schöner Sandbüchse befreit zu sein.
Anmeldungen für Damen, Herren u. Schüler zum Unterricht
nimmt unter W. 3905 die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.
Hochachtung
Hugo Michael, Halberstadt.

Moltkestraße 7
ist verkehrshalber die Parterre-
Wohnung bestehend aus 5 Zimmern
mit reichlichem Zubehör, sowie
Garten zu vermieten und sofort
oder später zu beziehen. Näheres
bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**
Eine freundl. 4-Zimmer-Wohnung
mit Gas in ruhiger Lage
ist zu vermieten und 1. Oktober
zu beziehen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

1. Etage, 6 Zimmer, K., Bad
oder später zu vermieten.
Kleine Ritterstr. 14.
Freundliche Wohnung, 4 St.,
Rüche mit kleinem Balkon, ist 1.
Oktober oder später zu vermieten
unter **Altenburg 8.**
Schnelstraße 2 ist eine schöne
geräumige Parterrewohnung, be-
stehend aus 6 Zimmern, Küche,
Bad und großem Zubehör, we-
gen halber sofort zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen. Be-
sichtigung a. febrerzeit. **S. Hommel.**
Wohlf. Zimmer mit 2 Betten
sofort oder später zu vermieten
Breite Straße 13, 2 Et.

Freundl. möbl. Zimmer
sofort zu verm. **Ritterstr. 27.**
Einfach möbl. Zimmer als Schlafstelle
zu vermieten **Müßerstraße 8.**
Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu verm.
Langhändler Str. 15.
Wohnung a. Breite b. 225 917.
in Merseburg, Beuno, Köhlfeld
oder Schottau a. 1. Okt. a. m. gel.
Dr. u. **E E 300 a d. Exped. d. Bl.**
Einfach möbl. Zimmer
oder leeres Zimmer mit Kochofen
(Rüche Gefangenlager) sof. gel.
Dr. mit Preis unter 251 an die
Exped. d. Bl.

Schlafstelle
offen **Hofmarkt 4, 1 Et.**
Hüte
zum Umpressen u. Umarbeiten
erbitte möglichst bald.
J. Hagen, Entenplan 9.
7. neuen Sauer Kohl
empfiehlt **C. Tauch.**

Sinoleum
braucht, verlangt Muster u. Preise
frei gegen freie Rücksendung vom
Verleger **Paul Thum Chemiker Str. 2**

Witeffer,
Nichel im Gesicht und am Körper
belegtigt reich und unerlässlich
sollte Patient - Medizinal - Gehe
in drei Stärken, a 60 Pf. W. 1.-
u. W. 1.50. Nach jeder Wäsche
mit **Judooh - Creme**, Tube 50 und
75 Pf. zc., nachbehandeln. Fran-
panie Wirkung, von Laubend
bekäftigt. Bei **W. Kessing, A.**
Kupper und A. Niese, Drogerien.
Die Qualitätsarbeit in der
Frauenkleidung
mich man nie mit Hilfe billiger
Reflexion-Schnitte erreichen. Aber
sicher Freude am Schneider haben
will, verwerfe die unbedingt au-
sergewöhnlichen Favorit-Schnitte. An-
setzung durch das neue **Fabric-
Moden Album** (nur 60 Pf.) bei
Marie Müller Nachf.,
Kleine Ritterstr. 11.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 203.

Dienstag den 31. August 1915.

42. Jahrg.

In Ostgalizien 6000 Russen gefangen genommen. — Die russische Front an der Blota-Lipa durchbrochen. — Finnland soll Rekruten stellen. — Italien legt einen neuen Pump an.

Reichsvereinsgesetz.

Le. Der Reichstag hat in seiner Schlußsitzung am Freitag eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz in zweiter und dritter Lesung, also endgültig, angenommen. Damit ist allerdings die Materie noch nicht geordnet, denn die Regierung wird sich dem Beschluß des Reichstages, vorläufig wenigstens, nicht ohne weiteres angeschlossen. Sie will die Angelegenheit im Rahmen der gesamten Neuorientierung regeln, die sie nach Beendigung des Krieges auf dem Gebiete der inneren Politik zugeht hat. Trotzdem wird man dem Beschluß des Reichstages seine Bedeutung nicht absprechen wollen; und auch die Haltung der Regierung scheint einer befriedigenden Lösung der Frage die Wege zu ebnen.

Es handelte sich um drei Gebiete, die einer Neuordnung unterworfen werden sollen. Zunächst war eine Formulierung des § 3 des Gesetzes vorgezogen, die es verhindern soll, daß Gerichte und Verwaltungsbehörden, wie es bisher vielfach geschehen war, die Gewerkschaften und andere Berufsvereine als politische Vereine betrachten und den für diese geltenden Beschränkungen unterwerfen wollten. Sie hatte sich in der Kommission des Reichstages erfreulicherweise die Bereitwilligkeit der Regierung gezeigt, die Rechtsstellung der Gewerkschaften im Rahmen des Vereinsgesetzes zu sichern und darauf hinzuwirken, daß die Berufsvereine tatsächlich nicht als politische Vereine angesehen werden sollten. Unter Hinweis auf die vaterländische Haltung der Gewerkschaften während des Krieges erklärte jetzt auch im Plenum der Staatssekretär Dr. Delbrück, daß es der Wille des Reichstanzlers sei, dem Gesetz die Gestalt zu geben, die der ursprünglichen Absicht des Gesetzgebers Rechnung trägt. Wir dürfen wohl zuversichtlich hoffen, daß in der Frage der Gewerkschaften und der Berufsvereine in absehbarer Zeit die vom Reichstage gewünschte Änderung eintritt und damit der Grund zu mancherlei unerwünschten und unnötigen Erörterungen wegfällt, die in den letzten Jahren die innere Politik vergiftet haben.

In zweiter Linie handelte es sich um die Beseitigung des Sprachparagraphen, die mit Rücksicht auf die lokale Haltung der Polen und auf die Wünsche, die Polen sich in Zukunft als den natürlichen Bundesgenossen gegen die russische Gefahr zu erhalten, gewünscht wurde. Die Beseitigung der betreffenden Bestimmungen wäre ebenfalls durchaus zu begrüßen, da sie sich als wenig wirksam und als eine Erschwerung unseres innerpolitischen Lebens herausgestellt haben; und auch hier wird nach den Erklärungen des Reichstanzlers zur Polenfrage damit zu rechnen sein, daß die Regierung einer Beseitigung der jetzt geltenden Bestimmungen nicht abgeneigt ist. Selbst von nationalliberaler Seite wurde das Festhalten an der Sprachengesetzgebung des Reichsvereinsgesetzes nicht unbedingt angelehnt, man lehnte es dort nur ab, die Angelegenheit jetzt aus dem Rahmen des Ganzen herauszubringen.

In dritter Lesung handelte es sich um die § 17 des Gesetzes, der bekanntlich bestimmt, daß Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Versammlungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein dürfen. Diese Bestimmung ist in der Kommission und jetzt auch im Plenum von der Mehrheit, aus Zentrum und Sozialdemokraten bestehend, gestrichen worden. Die anderen Parteien, in diesem Falle auch die fortschrittliche Volkspartei,

waren für Aufrechterhaltung, und Abg. Dr. Müller-Weinigen begründete diese Haltung damit, daß durch die genauere Fassung des Gewerkschaftsparagraphen die Bedenken gegen § 17 abgeschwächt seien. In der Tat dürfte es auch völlig genügen, wenn junge Leute unter 18 Jahren die Möglichkeit haben, sich an berufsbereitwilligen Dingen zu beteiligen; in eigentliche politische Vereine und Versammlungen gehören sie noch nicht hinein. Abg. Dr. Kerschenteiner hob bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit der staatsbürgerlichen Unterweisung der Jugend hervor, aber auch dieser ausgezeichnete Pädagoge und Freund der Jugend wünscht nicht, daß die jungen Leute durch Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen vorzeitig zu einer halbreifen politischen Weisheit gelangen.

Obwohl gegen den Willen der Fortschrittspartei auch der dritte Punkt angenommen, also die Streichung des Jugendlichen Paragraphen beschlossen wurde, stimmte die Fortschrittspartei doch mit Recht für das ganze Gesetz, da es in seinen beiden anderen Punkten einen erheblichen Fortschritt darstellt.

Zur Kriegslage.

General v. Bielecki Generalgouverneur von Rußisch-Polen.

Das „Polener Tageblatt“ veröffentlicht folgende Meldung: Für das ganze unter deutsche Verwaltung belegte Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General v. Bielecki bereits ernannt. Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor von der Gasse ernannt. Der Generalgouverneur wird in Warschau seinen Sitz nehmen. Der Generalgouverneur wird in Warschau seinen Sitz nehmen. Der Generalgouverneur wird in Warschau seinen Sitz nehmen.



Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Gefechten nordwestlich von Baus und Schöneberg ist der Gegner gemorren. Über 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorläufe gegen Teile unserer Front zwischen Gadowitzsch und Smjadzko wurden abgeschlagen. Südöstlich von Nowo Szweczin die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn siegreich weiter vor. Zwischen dem Bobr und dem Bialowiesastorft wird verfolgt. Die Stadt Nowe ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vorbringen in den Bialowiesastorft und über die Besa-Pragna, deren Stützpunkt hier am Unterlauf bereits genommen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadstein.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Sitowal überschritten. Rüssen den Aufbruch nach dem Bripet treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samari an der Straße Kowel-Sobrin eine feindliche Kavalleriedivision, südöstlich Kriegsgefangenen.

Unter Führung des Generals Grafen Rothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Blota-Lipa, nördlich und südlich von Brzeggany, die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Mißerfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Gadowitzsch liegt 10 Kilometer östlich Schöneberg. Smjadzko 60 Kilometer östlich von Poniowicz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Nowo wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgten dem weichen Feinde, das Waldgelände östlich von Magunow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowski-Habel-Marcus-Abismit östlich von der Stadt Nowe erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowiesastorft verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szweczin.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadstein.

Unter Nachhülfsmaßnahmen wurden die Russen bis in die Linie Poddubna an der Straße nach Krugna-Lewbi-Koprin gedrängt. Unsere von Siden her durch das Sumpfgebiet vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe von Koprin verfolgt.

Mit einer Wobheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern ihrer eigenen Landschaft, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungeachtet hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Komorzany-Konitsch-Kozowa und hinter den Armee-Abismit zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonntag und Montag.

Wien, 28. August. Antisch wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebauten russische Front an der Blota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpfen hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südöstlich Lemberg ausgetämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl von Prezemschan als auch westlich von Wobhaje und von Monasterzha drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gologory und Brzeggany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von dreißig Kilometern genommen, wobei zwischen Gologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzeggany unsere und deutsche Truppen kämpften. Der geschlagene Feind, der zwanzig Offiziere und hunderttausend Mann als Gefangene juristisch, verhaftet vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Wolhokij tam es zu Kämpfen größerer